



Nicolas Armer

Suedlink-Ärger: An vielen Orten entlang der geplanten Route hatten Bürger gegen die Stromtrasse protestiert.

Stromtrasse führt am Kreis Celle vorbei

Netzbetreiber schlagen Route westlich von Hannover vor

VON SIMON ZIEGLER

CELLE. Die Stromtrasse Suedlink soll anders als bisher geplant nicht durch den Landkreis Celle verlaufen. Die Netzbetreiber Tennet und TransnetBW haben gestern einen Trassenverlauf vorgelegt, den sie der Bundesnetzagentur vorschlagen. Demnach soll die Trasse westlich von Hannover, Hildesheim und Göttingen gen Süden verlaufen. Die Bundesnetzagentur wird letztlich über den Verlauf entscheiden.

Bisher hieß es, dass die Trasse mitten durch den Kreis Celle verlaufen könnte. Der Vorschlag sah vor, den Suedlink an Bergen und Wolthausen vorbei, zwischen Hambüren und Wietzenbruch Richtung Hannover zu führen. Die Pläne waren vor allem in Adelheidsdorf sehr umstritten, da geplant war, die Trasse mitten durch Großmoor zu bauen. Jetzt wird die „Celler Route“ nur noch als Alternative eingestuft. Eine Vorentscheidung sei damit noch nicht gefallen, sagte Tennet-Spre-

cher Mathias Fischer der CZ. Aber: „Wir kommen bei der Routenfindung langsam auf die Zielgerade.“

Nach den Vorstellungen der Betreiber soll die 700 Kilometer lange Trasse von Schleswig-Holstein durch Niedersachsen über Nordhessen und Südthüringen nach Bayern und Baden-Württemberg verlaufen. Mit 315 Kilometern bekommt Niedersachsen den Plänen zufolge den längsten Teil der Kabel, die überwiegend unterirdisch verbaut werden sollen.

In den kommenden Wochen wollen die Netzbetreiber Bürger vor Ort über die Hintergründe der Streckenauswahl informieren. Die Planungen sollen bis 2021 abgeschlossen werden, die für die Energiewende wichtige Nord-Süd-Verbindung soll dann bis 2025 realisiert werden. Anschließend soll über den Suedlink Strom aus erneuerbaren Energien von der Küste bis nach Bayern fließen. Der Verlauf und die geplanten Entschädigungen für Landwirte sind in Niedersachsen sehr umstritten.

Celler Politiker begrüßten die Entwicklung, wonach die Stromtrasse jetzt doch nicht durch den Kreis Celle verlaufen soll. „Mir ging es immer darum, die Raumwiderstände objektiv zu prüfen und die Eingriffe in die Natur so gering wie möglich zu halten“, sagte der Bundestagsabgeordnete Henning Otte (CDU). Es habe sich im Laufe des Verfahrens klar gezeigt, dass die Verlegung westlich der A7 die wenigsten Eingriffe mit sich bringe.

Die SPD-Bundestagsabgeordnete Kirsten Lühmann verwies darauf, dass die Entscheidung noch nicht endgültig ist. „Mit dem Vorschlagskorridor steigt die Wahrscheinlichkeit, dass dieses Großprojekt nicht durch den Landkreis Celle verlaufen wird. Die alternativen Trassen sind zwar weiterhin möglich, doch gewichtige Gründe sprechen gegen einen Verlauf durch unsere Region“, sagte Lühmann. „Das sind gute Nachrichten aus Berlin, die Argumente aus der Region haben offenbar Gehör gefunden.“

» Lokales | Seite 17